

worauf er antwortete: nicht 20.000, wohl aber 50.000. Wallenstein meinte nämlich nach der Art der meisten Heerführer jener Zeit, daß sich eine Armee durch Erpressung und Beute um so leichter zu erhalten vermöge, je zahlreicher sie sei. Als Generalissimus des Kaisers mit ausgedehnten Vollmachten ausgerüstet, ließ er die Werbetrommel rühren, und in vier Wochen war das Heer beisammen, da Wallenstein nicht auf Religion und Nationalität, sondern nur auf Kriegstüchtigkeit und Beherztheit seiner Soldaten sah.

Die Erwartungen, welche sich an ihn knüpften, erfüllten sich glänzend. Wallenstein schlug bei Dessau den Grafen Manssfeld und zwang ihn zur Flucht; vereint mit Tilly vertrieb er den Dänenkönig auf die Inseln und die Herzoge von Mecklenburg aus ihrem Lande. Ferdinand gebot plötzlich über eine Macht, wie sie selbst Karl V. in seinen glücklichsten Tagen im Reiche nicht zur Verfügung gestanden hatte. Und alsbald knüpften sich daran die weitaussehendsten Entwürfe; man dachte an einen Wiederaufbau des Kaiserthums und an eine Wiederherstellung der habsburgischen Weltherrschaft, nur mit dem Unterschiede, daß diese ihren Schwerpunkt nunmehr in der deutschen Linie gefunden haben würde. Schon führte Wallenstein den Titel eines „Generals des baltischen und oceanischen Meeres“, um die stolzen maritimen Entwürfe anzudeuten, mit denen man sich damals in Wien und im kaiserlichen Feldlager trug, denen zufolge die beiden Linien des Hauses Habsburg sich die Hände reichen sollten, um das verhaßte Holland vom baltischen Meere auszuschließen. Schon verlautete, man denke Dänemark dem Friedländer, Schweden dem Grafen Schlick einzuräumen. Auch nach Italien schweifte Wallensteins Blick; auch hier bot der Streit um Mantua Gelegenheit, alte kaiserliche Rechte und Lehnen einzufordern. Und so wie damals von der Kaiserkrönung Ferdinands und von der erblichen Übertragung der deutschen Krone an den Sohn des Kaisers die Rede war, so tauchte dann wieder der abenteuerliche Plan auf, die im Westen siegreich geführten Waffen nach dem Orient zu tragen, Constantinopel zu erobern und das Kaiserthum in dem umfassenden Sinne früherer Zeiten zu erneuern. Wichtiger als diese ungemessenen Entwürfe und die Hauptsache war, daß man Wallenstein Pläne auf den Umsturz der Reichsverfassung, auf die Erhöhung der Kaisermacht und die Zurückdrängung des Ständeregimentes beimaß und daß gerade jetzt, unter dem Eindrucke der kaiserlichen Kriegsmacht, die durch Werbungen sich mit jedem Tage vergrößerte, das Restitutionsedict erließ, wonach die seit dem Passauer Vertrage eingezogenen Kirchengüter wieder herausgegeben werden sollten. Für den Kaiser handelte es sich bei diesen Restitutionen wohl wesentlich um einen Gewinn ideeller Art, um die Sühnung eines Jahrzehnte alten Unrechts an der katholischen Kirche und um „die Rettung jener vielen hunderttausend Seelen“, die in den gewonnenen Stiften dem Katholicismus zurückgegeben werden sollten, woran sich weiterhin die Hoffnung auf die gänzliche Beseitigung der religiösen Spaltung im Sinne der alten Kirche knüpfen mochte; aber indem sich damit auch der selbst von